

kaufte einen grossen Theil seiner Handzeichnungen. Die Galerie besitzt von ihm 33 Stücke.

Ausser den Galeriestücken befindet sich ein schönes Altarblatt von Dietrich in der Kapelle des Josephinenstifts, und ein anderes in der Kirche zu Lübbenau.

Schon als Knabe hatte Dietrich fleissig geätzt und seinen Aeltern damit manchen Groschen Geld verschafft. Auch in spätern Jahren kultivirte er diesen Kunstzweig. Seine Blätter, gegen 200, sind zum Theil sehr rar, weil er oft nur ein paar Drucke abzog und dann, wenn ihm die Arbeit missfiel, die Platte zu einem neuen Werk ausschleifen liess. Von seinen trefflichen Handzeichnungen, die er bald mit Bleystift, bald mit der Feder entwarf und mitunter niedlich austuschte, besass die Familie des Hofjuweliers Erhard in Dresden noch vor wenigen Jahren eine starke Sammlung.

8.) SOPHIE FRIEDERIKE DINGLINGER, eine Schwester des Sächsischen Geheimen Kämmeriers Johann Friedrich Dinglinger, ward zu Dresden 1756 geboren, studierte unter Oeser und legte sich besonders auf Pastell- und Miniaturmalerey. Dem Pastell wusste sie durch eine Art Firniss eine solche Dauer zu geben, dass man es ohne Nachtheil für die Gemälde